

B a r m e n
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Rr. 714 u. 4997.

Also abgewiesen. Der letzte Versuch abgefallen. Die Frau des Untersuchungsgefangenen erstirnte nicht mehr für sie.

„ Nun begann eine Zeit der bitteren Noth für Hella. Die Vermittler waren bald aufgebraucht. Auf das letzte Monatsgehalt hatte die Partei Geringer Bescheid gelegt. Zahlungsbefehle gingen ein, eines Tages erschien der Gerichtsvollzieher und legte Siegel an fast alle Möbel, auch an den Koffer. Heins begleitete die Schwägerin zum Nachsahmvolk Seyfried, der ihr in diesem Hause sollte, da Verheim so rasch nicht erreichbar war. Sie mußte nachweisen, daß der Koffer schon vor der Beschließung ihr Eigentum gewesen sei. Sie that es, und die Betsirmerin mußte inermüdet darüber kam es noch zu häßlichen Auseinandersetzungen mit dem Geschäftsvertreter, der hier eine „Schlebung“ trieb.

Seine Vermittlung blieb ihr erspart. Das sie dem Theater angehört, machte sie erst recht verhasst. Sie lernte das ganze Gland einer unsicheren, auf unwidbare, unberechenbare Einnahmen angewiesenen Künstlerexistenz kennen. Die beiden Wirtinnen, die noch bis zum vorigen Mai hohe Honorare von ihr eingenommen hatten, zeigten sich sehr ablehnend, als sie Hella's schlechte finanzielle Lage erkannten, gar erwidern, daß sie Gelingenshüterinnen suchte, um sich einen kleinen Erwerb zu schaffen. Ein paar schöne Schmuckstücke, die Hella von der Mutter geerbt hatte, auch verschiedene Geschenke von Tante Elli wanderten ins Verhau. Für ihren täglichen Bedarf brauchte sie ja nur wenig. Die beiden Vorderzimmer vermietete sie. Zum Glück fanden sich als Chambergastinnen zwei Schwägerinnen, eine Schexin und eine Pankaschke, stille Damen, die sie nicht weiter belästigten. So erwandte sie wenigstens die Miete. Daß sie überhaupt den Mut fand, den kleinen Haushalt fortzuführen, erklärte sich aus ihrem Mitleid mit dem Schwager, den die Erschütterungen so arg heruntergebracht hatten.

(Fortsetzung folgt)

